

ANGELIKA BISCHOFF-LUTHLEN: **Indelhausen** – Bildnis einer Lautertalgemeinde. Indelhausen o. J. 102 S. Zahlreiche Abbildungen.

Kein umfangreiches, redseliges Heimatbuch, sondern das in knappen Strichen gezeichnete *Bildnis einer Lautertalgemeinde* legt die Verfasserin vor. Sie ist Archivpflegerin für die Gemeinden des bisherigen Kreises Münsingen. Aus ihrer Arbeit heraus ist das Büchlein entstanden. Mit der Hilfe weniger sachverständiger Mitarbeiter ist es ihr gelungen, der inhaltreichen Schrift eine durchaus eigene Note zu geben und wirklich ein *Bildnis* zu entwerfen. In den geschichtlichen Beiträgen, die auf einem zuverlässigen Grundwissen über siedlungsgeschichtliche Tatsachen und über die Entwicklungsgeschichte unserer Dörfer beruhen, hat die Verfasserin die Problematik der Frühgeschichte der ursprünglich ritterschaftlichen Siedlung behandelt und ihr Leben bis in unsere Tage in kurzem Umriss verfolgt. Andere Kapitel sind der Geologie und der Landschaft, den Häusern und ihren Bewohnern, den gerade hier wichtigen Mühlen, der Landwirtschaft (mit einem besonderen Unterabschnitt über die hier schon lange betriebene Schneckenzucht), dem Dorfleben, dem Wohnen und dem häuslichen Leben, der ehemaligen Frauentracht und, was den Wert des Büchleins für die Einheimischen, für die es ja geschrieben ist, noch steigert, einigen Dorfpersönlichkeiten gewidmet, unter denen der BERE natürlich nicht fehlt. In der Flut der Heimatbücher kann dieses *Bildnis* durchaus bestehen; es hält sich nicht nur an Allgemeines, sondern bietet bei aller Kürze das eben diese Gemeinde im besonderen Kennzeichnende und sieht das alles auf dem Hintergrund der Natur und der Landesgeschichte.

Helmut Dölker

OTTMAR ENGELHARDT: **Neresheim und das Härtsfeld**. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977. 120 Seiten, 70 Bildtafeln. Leinen DM 28,-.

Die so aufwendige wie großartig gelungene Restaurierung der Klosterkirche von Neresheim hat den Blick vieler nicht nur auf Neresheim, sondern auch auf die gesamte Landschaft des Härtsfeldes zwischen Aalen und Nördlingen, zwischen Ipf und Heidenheim gelenkt. Die nun sicher in nicht geringerer Zahl nach Neresheim Pilgernden werden sich ebenso wie die Bewohner dieses Gebietes an der hier anzuzeigenden repräsentativen Darstellung einer durch viele Besonderheiten charakterisierten Landschaft freuen. Ausgang und Höhepunkt zugleich ist natürlich Neresheim; besonderes Augenmerk gilt daneben aber auch den Eigentümlichkeiten der oft herben Landschaft, einige Kostbarkeiten der Flora werden besonders vorgestellt. Ein paar weitere markante Punkte und Namen: Burg Katzenstein, Schloß Taxis bei Dischingen, das Deutschordenschloß Kapfenburg, der geschichtsumwobene Ipf, der Altar des Dominikus Zimmermann in Kösing, die Pfarrkirche in Dischingen. Die letzten Kohlenmeiler werden ebensowenig übersehen wie *Die Nachbarn am Fuß der Härtsfeldhöhen*: Nördlingen im Ries, Bopfingen, Heidenheim, Oberkochen, Aalen. Ein freundlich-einladendes Buch, das eine reizvolle Landschaft spiegelt.

Willy Leygraf

ELISABETH ZIPPERLEN und JOSEF KURZ: **Das wahre Tripsdrill**. Geschichte und Geschichten von und um die Altweibermühle zu Tripsdrill. Eugen Wachter Verlag Bönningheim 1977. 64 Seiten. Broschiert.

Wenn die Sagen keine Sagen wären, könnte Tripsdrill sich auf einen römischen Hauptmann Trepho berufen. Urkundlich sieht es da anders, doch ebenso ehrwürdig aus: 793 notiert man das Geburtsdatum von Meginheim alias Rauenklingen alias Treffenstrill. Doch erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts schlug die Geburtsstunde des eigentlichen Tripsdrill, eines Weilers, an dem sich wenig später eine Bleicherei niederließ. Das, was Tripsdrill auszeichnet, die Altweibermühle, hinter der sich der Wunsch nach der ewigen Jugend versteckt, kam erst langsam auf; natürlich hängt es mit diesem Waschhaus zusammen. Wie, das kann man in diesem humorvollen, die «schwere» Geschichte leicht aus dem Feld schlagenden Büchlein nachlesen, das dazu noch ein Kapitel Mühlengeschichte mitliefert.

Wolfgang Irtenkauf

JOACHIM GLADEWITZ: **Riedlingen**. Ein Porträt von Stadtbild und Landschaft, Geschichte und Kultur. Verlag Ulrich'sche Buchdruckerei Riedlingen 1976. 53 Textseiten, 48 Abbildungen. Leinen DM 22,50.

Das Buch vergewissert sich der Stadt Riedlingen, der sie umgebenden Landschaft und nicht zuletzt der durch die Verwaltungsreform zu Riedlingen gekommenen Teilorte Grüningen, Pflummern, Neufra, Daugendorf, Bechingen, Zell und Zwiefaltendorf; es bezieht aus der Umgebung Altheim, Heiligkreuztal und den Bussen ein. Der Text gibt einen Abriß der Stadt und beschreibt ihre wichtigsten Gebäude (Stadtpfarrkirche St. Georg, Spitalkirche, Heimatmuseum u. a.), stellt Kurzbiographien Riedlinger Künstler zusammen und widmet jedem der Teilorte ein knappes, aber informationsreiches Kapitel. Eine Bibliographie führt zu weiteren Informationen; die Bilder veranschaulichen Eigenart und Eigenheit des Beschriebenen.

Johannes Wallstein

KURT KNEER: **Steinkreuze im Altkreis Ehingen**. Vollständiges Verzeichnis aller bisher bekannten Kreuze. Museums-gesellschaft Ehingen 1977. 64 Seiten, Abbildungen, eine Karte. Geheftet

Jedes einzelne der im Altkreis Ehingen angetroffenen Steinkreuze ist abgebildet und wird knapp, aber ausreichend beschrieben nach Lage, Material, Beschaffenheit und Größe, nach Geschichte und Bedeutung. Eine Anregung, sich genau in seiner engeren Heimat umzusehen, auch kleinere Denkmale zu beachten und nach ihrer Geschichte und Bedeutung zu befragen. Zugleich stellt diese Publikation eine nachdrückliche Aufforderung dar, zur Erhaltung solcher Kleindenkmale beizutragen.

Willy Leygraf

JOH. EVANG. SCHÜTTE: **Geschichte von Stadt und Stift Buchau** sowie der Pfarrei Seekirch mit Bildern aus Alt-Buchau. Federsee-Verlag Vereinigte Buchdruckereien August Sandmaier & Sohn Bad Buchau 1977. 624 Seiten, 106 Abbildungen. DM 38,-

Dieses Buch – den Freunden der Geschichte von Stadt und Stift Buchau als «der Schöttle» wohlvertraut – erschien zuerst 1884 in Bad Waldsee, d. h. nur der Hauptteil, die Beschreibung Seekirchs mit den Filialen Alleshäusern, Brasenberg und Tiefenbach sowie einem Anhang über Oedenähen und Bischmannshausen stammt aus dem Jahre 1866; beide Arbeiten wurden hier vereint und durch «Bilder aus Alt-Buchau» ergänzt. So ist fast eine Beschreibung des gesamten Federseegebietes entstanden, zugleich aber ein historisches Heimatbuch, dem man deutlich die Zeit seiner Entstehung anmerkt: in der Art der Erhebung und Darstellung vieler einzelner Tatsachen z. B. der Topographie oder der Bevölkerungsstatistik läßt es sich fast in eine Reihe stellen mit den gleichzeitigen amtlichen Oberamtsbeschreibungen. Eine große Bedeutung für den gesamten Raum hat natürlich der Federsee. Entsprechend ausführlich sind die Darstellungen seiner Geschichte, seiner Nutzung und auch der beiden Seefällungen. Durch die tatsachenreiche, wohlgeordnete und gründliche Darstellung hat «der Schöttle» nicht nur nostalgische Reize, er bietet eine Bestandsaufnahme des Federseegebietes gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Johannes Wallstein

HANS BINDER: **Höhlenführer Schwäbische Alb.** Höhlen, Quellen, Wasserfälle. (Natur – Heimat – Wandern. Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein) Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977. 196 Seiten, 33 Zeichnungen und Kartenskizzen, 32 Tafeln. Plastik DM 19,80

Eine Übersichtskarte der Schwäbischen Alb, auf der die Blatteinteilung der Karte 1:50000 eingezeichnet ist, stellt zugleich das Gliederungsprinzip für die Einzelbeschreibungen dar, die mit dem Blatt Aalen beginnen und mit dem Blatt Singen enden. Mehr oder weniger ausführlich (je nach Bedeutung), immer aber gleich knapp und präzise wird Höhle um Höhle beschrieben nach Name, Lage und Zugang; meist werden die wichtigsten Maße aufgeführt, ebenso wird auf etwa vorhandene Spezialliteratur verwiesen. So knapp konnte der Verfasser – HANS BINDER ist wohl der beste Kenner der Albhöhlen – diese Einzelbeschreibungen halten, weil er auf Wiederholungen verzichtet und in einem einleitenden Teil all das zusammenfaßt, was für viele oder gar die meisten Höhlen zu sagen ist. Das Kapitel *Von den Höhlen und von der Verkarstung* ist ein Meisterstück kurz gefaßter und dabei doch so informationsreicher wie anschaulicher und verständlicher Darstellung. Auch die Benützung der Höhlen durch den Menschen und ihre Erforschung schildert HANS BINDER in einem Abriß; sein Interesse reicht bis zu den als Folge der Verkarstung entstandenen Bohnerzen und zu deren Verhüttung oder – um nur ein weiteres Beispiel zu nennen – zur Bedeutung der Höhlen als Ausflugsziele.

Willy Leygraf

MARIA SCHLANDT (Hg.): **Der Bodensee in alten Reisebildern.** Reiseberichte und Reisebilder aus vergangenen Zeiten. Wort und Welt Verlag Innsbruck 1977. 120 Seiten, 24 Abbildungen. Leinen DM 29,-

Unter den vielen bebilderten Darstellungen von Landschaften, die heute als Anlaß für Erinnerungen an Reisen (oder für Reisepläne) angeboten werden, fällt dieser Band durch seinen bibliophilen Anspruch auf. Ganzseitige Reproduktionen von Landschaftsdarstellungen rund um den Bodensee geben ihm sein Gesicht. Unter den Künstlern, denen wir diese zum Teil kolorierten Lithographien und die Stahlstiche verdanken, sind vor allem Andreas Pecht und Eberhard Emminger auch aus einer Reihe anderer neuerer Reproduktions-Veröffentlichungen einem größeren Publikum vertraut. Die Abbildungen werden begleitet von Texten, die man meist als zeitgenössisch bezeichnen könnte: das 19. Jahrhundert ist besonders stark vertreten. Neben Literaten wie Annette von Droste-Hülshoff, Wilhelm Raabe oder Gustav Schwab finden sich Künstler wie Karl Gustav Carus, Angelika Kaufmann und Johann Baptist Pflug und eine Reihe kritischer Reisender von Michel de Montaigne bis zu Carl Julius Weber. Die Texte sind erfreulicherweise so ausführlich zitiert, daß sie nicht nur wie erweiterte Bildunterschriften wirken, sondern Aufschluß geben über das Bild, mit dem sich der Bodensee diesen Autoren dargestellt hat.

Johannes Wallstein

KURT KLEIN: **Auf einsamen Pfaden. Wanderwege im Kinzigtal** mit Verzeichnis der Waldparkplätze und der Naturlehrpfade. Moritz Schauenburg Verlag Lahr 1977. 248 Seiten, 22 Kartenskizzen. Kunststoff DM 12,80

Der Pudding erweist sich beim Essen, sagt BERTOLT BRECHT. Und ein Wanderbuch zeigt meist erst «vor Ort», wie brauchbar es ist. Man kauft Hinweise auf 22 Wanderungen im Bereich des Kinzigtals mit einem Verzeichnis von 106 Waldparkplätzen und zahlreichen Wegeskizzen und meint, wohlgerüstet zu sein für erlebnisreiche Wanderungen. Aber dann muß man feststellen, daß der Wanderführer uns zwar gern begleitet (er sagt immerzu, was *wir* jetzt tun, wohin *wir* jetzt gehen, welchen Ausblick *wir* jetzt haben). Aber dann kommt ihm immer wieder seine Lust zu berichten und zu erzählen dazwischen, und er erzählt auch von ferneren Dingen, an die er sich erinnern läßt. Da kann es dann geschehen, daß ihm gleich zweimal die – allerdings zutreffende – Bemerkung einfällt: HEINRICH HANSJAKOB habe in seinen vielen volkstümlichen Schriften gerade dieser Landschaft und seinen Menschen ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Auf diese und ähnliche Weise wird manche Zeile verbraucht, in der wir lieber hilfreiche Informationen lesen würden. Wer die dann bei den Kartenskizzen sucht, ist auch nicht unbedingt gut beraten, denn es sind nur reine Wegeskizzen, sie verzichten auch darauf, den Maßstab anzugeben, obwohl der von Skizze zu Skizze wechseln kann. Ärgerlich ist, daß (wohl durch ein Versehen beim Umbruch) die Wanderung Nr. 17 *Im Jugendland der Kinzig* zunächst in Gedanken ausführlich ins weit entfernte Steinach führt, aber dann recht unvermittelt kurz hinter Ehenbogen abbricht – weil sich nämlich der Schluß der Wanderung nach Alpirsbach irgendwo im Buche (S. 190) verlaufen hat. Das wenigstens sollte korrigiert werden!

Willy Leygraf